

Tetra für BOS und Versorger gleichermaßen optimal

Der Verband Professioneller Mobilfunk e.V. (PMeV) nutzte die Gelegenheit des Tetra World Congress (TWC) Ende Mai in München, um den Besuchern aus dem Inland in einer deutschsprachigen Sonderveranstaltung einführende Informationen zu Tetra (Terrestrial Trunked Radio) zu vermitteln. Nach der Begrüßung durch PMeV-Technikvorstand Edgar Schmidt wurde das Thema sowohl rein technisch als auch aus der Perspektive der hauptsächlichen Anwendungsgruppen beleuchtet.

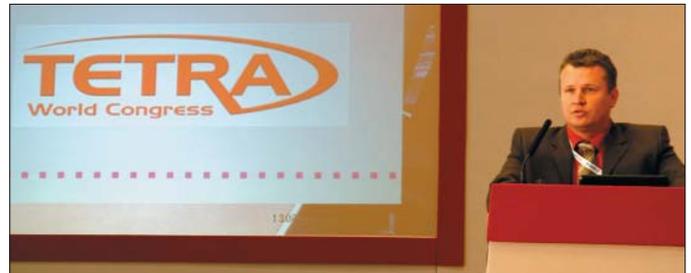
GSM bietet keine Exklusiv-Kommunikation

Jörg-Udo Aden, Leiter der Arbeitsgruppe Programmplanung und Gesamtkoordination bei der BDBOS (Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), ging in seinem Vortrag noch einmal ausführlich auf die offene Ausschreibung für das deutsche BOS-Netz und die damit verbundene Standardfrage ein: „GSM hätte seinen Reiz gehabt“, so Aden unter Hinweis auf eine Infrastruktur, die bereits vorhanden war. Aber die Argumente gegen GSM seien stärker ins Gewicht gefallen: „GSM ist nicht exklusiv. Und Exklusivität ist für die BOS unabdingbar. Ein Szenario, in Großlagen die Kapazitäten im GSM-Netz für Privatanutzer zugunsten einer Priorisierung der Sicherheits- und Rettungskräfte zurückzufahren, sei nur schwerlich vorstellbar.

Der BDBOS-Redner erinnerte noch einmal an den verlässlichen Rufaufbau in Tetra-Netzen bei den Terroranschlägen in London und Madrid, wo sich die höhere Dienstqualität von Tetra gegenüber kommerziellen Mobilfunkanbietern erwiesen habe. Für die BOS führe auch deshalb kein Weg an Tetra vorbei, weil kein anderer Mobilfunkstandard eine vergleichbare Leistung bezüglich der Punkt-zu-Mehrpunkt-Kommunikation (Gruppenruf) erbringe. Als weitere, für die deutschen BOS unabdingbare Leistungs-

merkmale von Tetra nannte Jörg-Udo Aden: einheitliches Netz für alle BOS, sofortiger Rufaufbau und hohe Ver-

Christian Broß, Stellvertretender PMeV-Vorsitzender, sprach auf dem TWC 2009 vor deutschsprachigen Besuchern über Einsatzpotenziale der Tetra-Technik bei Versorgungsunternehmen



fügarkeit, Zellwechsel auch bei hoher Geschwindigkeit, Abhörsicherheit durch Kryptierung, Einzelkommunikation von Teilnehmer zu Teilnehmer, mögliche Kapazitätserhöhung durch Systemtechnik, die Datenübertragung von Fahndungs- und Überprüfungsdaten wie z.B. Kfz-Kennzeichen.

PMeV: Zugang der BDBOS zu den Anbietern

Positiv äußerte sich Aden auch über die Vielzahl der Anbieter im Tetra-Markt als Folge von Standardisierung und Wettbewerb. Die Interessenbündelung der Anbieter in einem Verband sei auch für sein Haus von Vorteil: „Aus Sicht der BDBOS brauchen wir den PMeV als Verband, um einen neutralen Zugang zu allen Anbietern zu haben.“

Wertschöpfung im Tetra-Netz für Versorgungsunternehmen

In seinem Vortrag „Tetra für Versorgungsunternehmen“ stellte der Stellvertretende PMeV-Vorsitzende Christian Broß die lösungsorientierten Qualitäten der Tetra-Systemtechnik heraus. Der Kunde wolle nicht Tetra kaufen, sondern eine Lösung. Und Tetra sei eine hervorragende Applikationsplattform für verschiedene Anwendungen, wie Broß am Beispiel des Versorgungsunternehmens Rieswasser darstellte.

Ziel sei es stets, die Wertschöpfung des Tetra-Netzes zu erhöhen. Dieses Ziel erreiche man, indem man das

Netz nicht nur für die Sprachkommunikation, sondern auch für auf Energieversorger zugeschnittene Datenap-

pplikationen (etwa für Wasser, Strom, Wärme, Gas), für ein besseres Ressourcenmanagement, Ressourcenoptimierung und besseren Service einsetze. „Wir gehen in die Prozesse der Kunden hinein und stellen uns die Frage, wie der Arbeitsprozess beim Kunden zu vereinfachen ist“, skizzierte Broß den Ansatz.

Datenapplikationen und Funktionshoheit über das Netz

In Vertretung des PMeV-Marketingvorstandes Uwe Jakob gab Winfried Bogdanski in dem Vortrag „Tetra – der europäische Standard für den professionellen Mobilfunk“ einen Überblick über die technischen Eigenschaften der Tetra-Technologie. Dabei unterstrich er besonders die Bedeutung von Datenapplikationen, die Abläufe effizienter machen und Fehlerquellen eliminieren sollen.

Dazu müsse ein Kommunikationssystem in bestehende oder noch zu entwickelnde Betriebsabläufe integrierbar sein. Ein sehr hohes Zukunftspotenzial für Tetra sieht Bogdanski in der Fernablesung von Zählerständen.

Zahlreiche der heutigen und künftigen Anforderungen seien nur in einem eigenen Netz unter Ausübung der Funktionshoheit zu erfüllen. Das gelte für die Funktionalität, aber in noch stärkerem Maße für die Sicherheitsanforderungen – beispielsweise beim Schutz vor Stromausfall und Sabotage – und die Möglichkeiten zur Implementierung individueller Applikationslösungen.